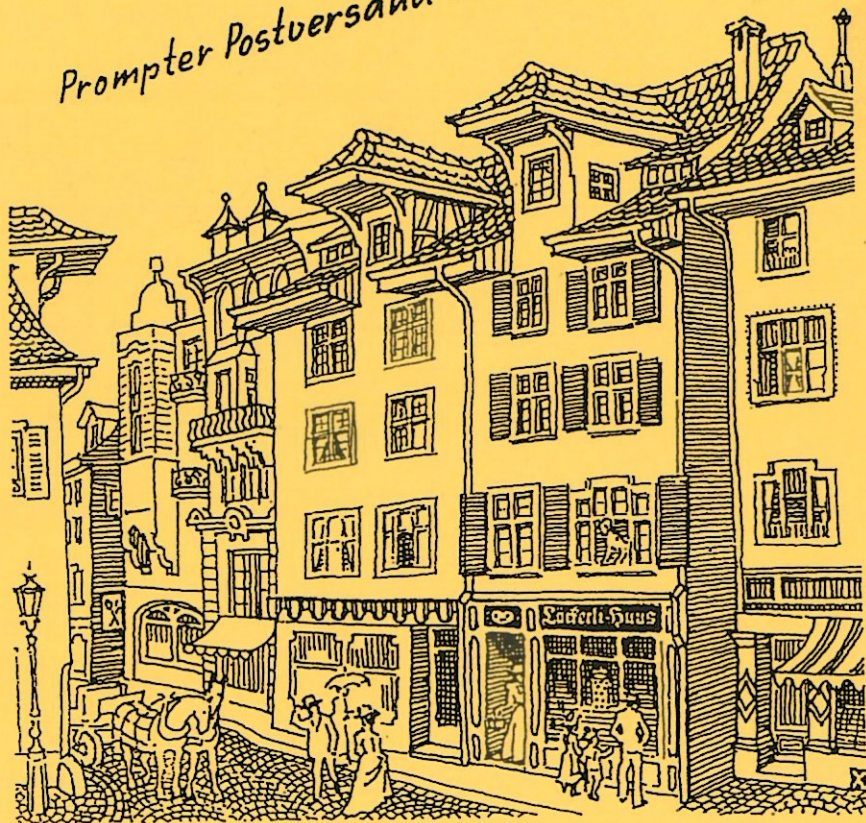


**RHEINBUND
MITTEILUNGEN**



Läckerli-Haus

Die gueti Adrässe fir gueti Lækkerli
Gärbergass 57 und Gryffegass 18
Prompter Postversand ins In- und Ausland



RHEINBUND-MITTEILUNGEN

Heft 2/88 (Nummer 182)

30. Juni 1988

erscheint vierteljährlich

Liebe Leserin, lieber Leser

Nun sind es schon 2 Jahre und unzählige Stunden von Artikeln entwerfen, Beiträge bei den Meuten und Stämmen einholen, Fortsetzungsgeschichten dichten, Cartoons suchen, Computer töggeln, alles zusammenkleben, redigieren, zeichnen, flicken, zum Drucker bringen, Adressen kleben und versenden her, seit wir das Rhybund-Heftli übernommen haben.

Wir haben von vielen Seiten ermuntern- des Lob und willkommene konstruktive Kritik erfahren. Und es hat uns grossen Spass gemacht, immer wieder eine neues Heftli zu kreieren.

Doch nun ist es auch an der Zeit, einer neuen, jüngeren Redaktion Platz zu machen. Es sind dies, wie im Heft 1/88 bereits vorgestellt, Ortus und Quiz. Zu ihnen wird sich noch ein geheimnisvoller Mister X hinzugesellen, der aber erst im nächsten Heft vorgestellt wird.

Wir sind sicher, dass sich mit dem neuen Wind der bewährte Grundstil des Heftlis, welcher wie uns schon oft gesagt wurde allseits beliebt ist, nicht ändern wird.

Uebrigens, Fridolin hat diesmal einen Rheinbündler mit einer sehr eigenartigen Nase interviewen können. Wer es ist, wird auf Seite 25 verraten.

Ein Höhepunkt in diesem Quartal war das Dorffest von Hobel, wo wir Rheinbündler eine beliebte Spaghetti-Beiz führten. Der Bericht dazu auf der Seite 23.

Für unseren kleinen Wolf Florian hat eine grosse Stunde geschlagen. Er ist zu den Pfadis übergetreten. Seine letzte Geschichte findet ihr auf Seite 31.

Wir wünschen den neuen Redaktoren viel Glück und danken allen eifrigen Lesern der "Rheinbund-Mitteilungen" für ihre Lesertreue.

Strolch + Torro

INHALTSVERZEICHNIS

ABTEILUNG

Liebe Eltern, liebe Rheinbündler...	5
Wechsel in der Abteilungsleitung	6
P.F.I.L.A. - Pilgerfahrt ins Land Arabien	7
Erstklass-Prüfungen 1988	9
Erstklass-Lager 1988 in Reiden	10

WOLFSSTUFE

Gemsberg	Eine ganz spezielle Uebung	11
Gundeldingen	Ritter-Weekend in Hochwald	12
	Uebungsbericht	13

PFADISTUFE

Hornberg	Die Wiedergeburt der Gruppe Marabu	14
Pfeffingen	Heisse Verfolgungsjagd auf AGP-Gangster	15
	Gratulation	16
Sternenfels	Besuch bei den Dreharbeiten	16

RAIDERSTUFE

Hilzenstein	Der Wind hat den Tee erfunden	19
-------------	-------------------------------	----

RHEINFELDEN

Toomai/Kala-Nag	Familienweekend vom 7./8. Mai 1988	21
-----------------	------------------------------------	----

RHEINBUND AKTUELL

"O sole mio..." im Grotto Canale Grande	23
Das aktuelle Interview	25
Unsere Rheinbund-Kravatte	27
Bäumlistich und Rheinbund-Anker	28
Die Abenteuer des kleinen Florian	31
OL-Zangen zu beziehen	33
Adressliste der Pfadiabteilung Rheinbund	34

ABTEILUNG

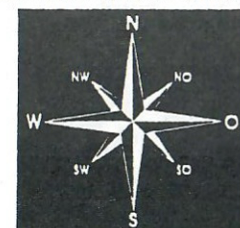
Liebe Eltern
Liebe Rheinbündler

Schon wieder ist ein halbes Pfadijahr vergangen und bereits stehen die Sommerlager der Stämme wieder vor der Türe. Die letzten Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, und alle können es kaum erwarten, bis es soweit ist. Gerade rechtzeitig auf die Sommerlager hat der Kantonalverband der Pfadi beider Basel ein neues Merkblatt über unsere Versicherung herausgebracht. Ausser einer übersichtlicheren Darstellung hat sich nichts geändert. Nachwievor gilt der Selbstbehalt von Fr. 2'000.-- bei einem Unfall (ausgenommen Zahn- und Brillenschäden). Zu beachten gilt das Vorgehen

in einem Schadenfall. Neu sollte ein solcher nur noch bei der privaten Versicherung angemeldet werden. Erst wenn diese nicht zahlt, kommt die Pfadi-Versicherung zum Tragen. Ich bitte Sie, das in der Mitte eingeklebte Versicherungs-Merkblatt durchzulesen und aufzubewahren. Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit viel Aufwand vorbereitet und grossem Schlafmanko beendet, gehörte es bereits der Vergangenheit an: Das Dorffest von Hochwald. Details über dieses Fest finden Sie auf den folgenden Seiten dieser Ausgabe. Es ist mir aber ein Bedürfnis, auch an dieser Stelle den vielen freiwilligen Helfern zu danken, die es möglich gemacht haben, dass der Rhein-

Wie international die «Winterthur» wirklich ist, lässt sich einfach erklären:



Jedi Versicherungsberootig
bim "Glizi"
H.R. Schauble
Tel. 35 34 00

winterthur
versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

bund sein Projekt "Grotto Canale Grande" in dieser Art und Weise durchführen konnte. Diejenigen, die über dieses Wochenende nicht dabei waren, haben eindeutig etwas verpasst, die die dabei waren, sind um manche Erfahrung reicher und haben die Verbundenheit mit dem Rheinbund mit ihrem tollen Einsatz bestätigt. Nochmals besten Dank für Eure Hilfe, und wir hoffen, dass wir beim nächsten Mal, wieder auf so viele Helfer zählen können.

Nun wünsche ich allen Stämmen erlebnisreiche und vorallem sonnige Sommerlager und bin gespannt, auf die zahlreichen Berichte im nächsten Heftli.

Thomas Rutishauser / Pause, OFm

Wechsel in der Abteilungsleitung

Endlich ist es soweit! Wir haben wieder einen Pfadistufenchef: Er heisst **Andreas Altmann / Panther**, wohnt in Riehen und ist via die Pfadiabteilung Pro Patria zum Rheinbund gestossen. Genauer gesagt kam er als Venner zu Homberg und lernte dort den Rheinbund kennen. Er hat den Rheinbund in den letzten Jahren von aussen betrachten gelernt und hat so einen Abstand zum Rheinbund-Geschehen gewonnen. Er konnte nach den Frühlingsferien unbefangen seine neue Aufgabe angehen und kann nun mit dem nötigen Abstand die diversen Problemchen mithelfen zu lösen.

Ich danke ihm auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für seine Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen und wünsche ihm dazu viel Erfolg!

Pause



P.F.I.L.A. - Pilgerfahrt ins Land Arabien!

"Sei mir gegrüsst, Mekka el Mukarrmel Labbêk, Labbêk - hier bin ich!" So begrüsst der müde Pilger die Stadt des Propheten, wenn er nach langer, müh- und gefährvoller Hadsch (Pilgerfahrt) die sechs Minaretts und die einhundertzwei- und fünfzig Miniaturkuppeln von El Haram, der Hauptmoschee, von Ferne erblickt. Schliesst sie ja doch das Ziel seiner Gedanken, die Sehnsucht seiner Träume, den grössten Schatz des Islam ein, das Beit Allah, das Gotteshaus, die heilige Kaaba!

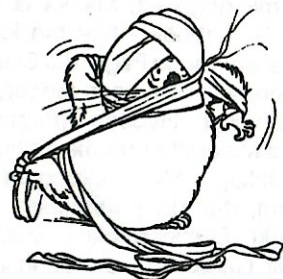
Getreu dieser Worte fassten sich an die 160 Pfadi ein Herz und machten sich auf, die lange Pilgerfahrt zum Raimeux d'Allah zu bestehen. Allerdings bestehen, denn ein Dünenaufstieg (zwei Schritte vor -

einer zurück), schweissbringende Tage und eiskalte Nächte (getreu des Wüstenklimas), sowie unermüdlichen Einsatz erwarteten jeden einzelnen.

Ein paar Stämme, darunter Homberg, beschlossen daher, den Pilgerzug in zwei Etappen zu vollbringen. Spät am Abend erreichten wir so erschöpft und müde die Höhen Atafra (Raimeux). Aber zäh wie die Wüstensöhne sind, erstellten wir noch ein Biwak (zwei Aussenzelte mit Blachenboden) und entzündeten ein Feuer, bevor wir das Z'nacht assen und uns in die Schlafsäcke wälzten.

Der Kälte wegen schlief man nicht lange, und schon um 8 Uhr hatten wir gepackt und zogen weiter... Trarii, tratraaa... mit Posaune erreichten wir unseren Lagerplatz. "Alhamdulillah! - Lob sei Allah", würde der Gläubige nun ausrufen, die flachen Handteller zur Schulter emporhebend und das Gebet sprechend, das für





diesen Augenblick vorgeschrieben ist... Wir hingegen begannen sofort mit dem Aufbau: Die Zelte schossen nur so aus dem Boden, die Hochküche war schon bald betriebsbereit, am hohen Fahnenmast flatterte bereits die Fahne im Winde, und auch die abführende Gewalt hatte auch bald ein Oertchen gefunden (WC). Um 16 Uhr rief dann zum ersten Mal der Muezzin sein "la ilaha illa 'llah, we Mohammed rasûlu 'llah". Alle hatten das Ihrâm (Pilgerkleid) an, und so übte man noch das "Arabi" ein... Nach dem Nachtessen (Riz Casimir) wurde ein Dämmerungsspiel durchgeführt. Man musste in eine Burg eindringen und eine Kerze anzünden, an welcher dann ein Kracher gezündet wurde... Nachdem jede Gruppe ihre Schätze (Fruchtsalat) verspiesen hatte, "mummte" sich jeder tief in seinen Schlaf-

sack, denn es stand eine eiskalte Nacht bevor. Bereits vor dem ersten Vogelgezwitscher waren die Pilger auf den Beinen. Nicht weil sie die täglichen Ssalawât (Gebete) verrichten wollten, sondern um sich auf den Nachmittag vorzubereiten. Nach dem Morgenessen, die Sonne brannte schon heiss auf den Gesichtern, wurde ein arabischer Markt aus dem Boden gestampft: Kamelrodeo, Teppichflug, Kaffeehaus... um nur einige "Dinge" zu nennen; und dann natürlich die New Games, mit Fallschirm und Erdball! Nach dem Mittagessen (Stocki) startete man zum Handballturnier! Und ob es durch das Kismet war nach dem Satz "Ma scha Allah kan, wa ma lam jascha lam jekûn - was Allah will, geschieht; was er nicht will, geschieht nicht", oder ob es Können und Spielgeist waren, wir

(Homburg) gewannen jedes Spiel und kamen so ins Final, welches am Montag stattfinden sollte.

Nachdem die Nudeln mit Sugo, das Z'nacht, verspiesen waren, traf man sich am grossen Abteilungslagerfeuer. Status führte uns durch einen recht gelungenen Abend. Da gab es die tanzenden Jerwische zu sehen, den Badwannen-Boogie zu hören, die flammenfressende Fakire zu bewundern und, und, und... Unterschiedlich spät (Vennerstamm) kam man an diesem Tag zur Ruhe, doch eines war gewiss: Morgen, Abbau!

Nicht die Sonne, sondern das Blärren einer Trompete riss die sanft Ruhenden aus ihrem Schlaf - allerdings zeigte auch heute die Sonne ihr bestes Gesicht!

Sofort nach dem Morgengebet und -essen wurden die Finalsiege ausgetragen. Beim Kampf und die ersten drei Plätze wurde es sehr spannend, denn erst aus einem Finale der Finale entschied sich das Spiel zugunsten von... - Homburg! Die Glückstränen wichen jedoch bald den Schweissperlen.

Dennoch lief der Abbau zügig voran, und pünktlich konnten wir mit dem Abmarsch beginnen. Nach kurzem Warten in Corcelles erreichten wir schliesslich, pünktlich zum Abendgebet, um 18 Uhr die



Metropole Basel!

Und wieder einmal bewährte sich der Spruch: "Dr Petrus het's guet mit uns gemeint, Abträte!"

*Allzeit bereit!
Hecht*

Erstklass-Prüfungen 1988

Seit dem 16. Juni gibt es im Rheinbund, verstreut über (fast) alle Stämme, 24 Exemplare mehr von denen, die einen roten Stern am rechten Ärmel ihrer Uniform tragen. Nachdem sich alle Anwesenden an den Dias ergötzt hatten, erhielten an diesem Abend die Kandidaten und Kandidatinnen, die im Lager und im Bericht gezeigt haben, dass sie jedes Pfadproblem lösen können, in gediegenem Rahmen die Erstklass-Auszeichnung. Als Erstklass-Pfadfinder werden sie hoffentlich auch in den Stämmen zeigen, was sie gelernt haben. Viel Erfolg wünscht ihnen dabei jedenfalls die Lager- und Prüfungsleitung.

Solar, Kim, Clean, Hunt, Buddha, Jump



Erstklass-Lager 1988 in Reiden

Was, ich soll über das Erstklass-Lager berichten? Nein, das würde zu lange dauern.

Wie? Ja doch für ein «Autofire» tue ich alles. Aber nur wenn es ein «Bonus» gibt, klar!

Ich meine, ich finde es ja toll wenn man es selber machen kann (für Lagerteilnehmer: S'find i toll we me das sälber ka mache), doch erzähle ich nur vom wichtigsten.

Also, wir waren etwa 26 Pfadis, die es wagten, mit dieser Lagerleitung, dieses Lager zu besuchen. Nach dem üblichen Zugfahren und Aufstieg zum Haus (das Wort Konservenbüchse wäre hier angebrachter) wurde ausgepackt. Doch das Auspacken erwies sich als besonders schwierig, da der Rucksack beinahe grösser war als das Bett. Sonst gibt es, so glaube ich, nicht mehr viel zu flüstern. Doch, noch was. Das heutige Essen assen wir aus der Tube (Tartoffelstock Und Beschnetztes Ende).

Ja, und nun überspringe ich den Sonntag und den Montag. Denn erst am Dienstag tat sich wieder etwas rechtes im Lager. Denn dort zog es alle nach Zoffingen, mit dem Zug. Und in Zoffingen gings dann auch rund, rund um den OL (Orientierungslauf) oder so ähnlich, ha ha, sau Witz gsi.

Nein, das mit dem OL stimmte leider und dass es kalt war entspricht auch der Tatsache. (Auch hier wurde besonders auf die Zusammenarbeit unter den Pfadis geachtet, wenn auch unbeabsichtigt).

Nach dem Mittagessen wurde Zoffingen verunsichert, dank unserem Postenlauf, und abends schossen wir unsere Blicke vom Pulverturm über Zoffingen hinweg.

Eigentlich muss ich sagen, war dies ein positiver Tag (achten Sie bei "positiv" auf die richtige Betonung).

Das Nachtspiel fand in der Nacht, ja in der Nacht, vom Mittwoch auf den Donnerstag statt. Ich möchte hiervon nicht viel erzählen, denn ich bin der Meinung fünf Wörter reichen hier vollkommen: 1. Streik und 2. We were rock you.

Jedoch am Donnerstag begann das Lager erst richtig, denn dieser Teil wurde eben von den Pfadis selber gestaltet. Was kann das nur sein? Richtig, der «Erstklass-Trip 88» !!!

Ja, um etwa 11.00 Uhr morgens war Abmarsch, und von da an gäbe es einiges zu berichten, doch müsste dies jeder selber tun, und das geht eben nicht, ach, das haben Sie nicht gewusst?

Am Freitag kehrten, noch besser, mussten alle wieder zurückkehren und genossen das einigermaßen ausgezeichnete Abschlussessen.

Am Samstag wurde gepackt, geputzt und marschiert, anschliessend gefragt und geantwortet (siehe praktischer Teil der 1. Klass Prüfung) und schlussendlich wurde noch geschrieben.

Die Moral von der Geschichte: Abgesehen vom Autofire, muess i sage hani das e durchus positivs und bonuswärts Lager gfunde und find das toll wem e das selber mache ka.

*Allzeit Bereit
Amor*



WOLFSSTUFE

GEMSBERG

Eine ganz spezielle Übung...

Was soll das? Wieso hä mir an verschiedenen Ort Aträte? Jo, jo s'isch alles in Ordni! Dr Näppi und dr Quiet hän sich über d'Ferie nid verkracht! So mag es am Antreten der Meute Gernsberg vom 5. März 1988 getönt haben.

Doch nun ist man unterwegs vom Steinbruch und von Bettingen her, um sich im Wald zu treffen. Jedoch dieser Gedanke trügt! In einem dichten Tannenwald werden "Burgen" gebaut, um gleich darauf im grossen Obelix-Spiel seine Kräfte zu messen...

Da plötzlich ein Schrei durch den nasskalten Wald und einer der jüngsten Wölfe kriecht aus dem Unterholz. Was ist los, bist du verrückt? Erst nach einer Weile können wir aus seinen Worten entnehmen, dass sich in diesem Unterholz eine M-U-M-I-E befinden soll. Mit hochschlagendem Herzen ging man der Sache auf die Spur. Tatsächlich, vor der Meute sitzt eine lebensgrosse total in Gips eingehüllte Mumie - was sollen wir tun? Die Polizei, das Museum, die Feuerwehr alamieren? Nein! Wir wollen es selber herausfinden, was dahintersteckt!

Und schon bohren sich die Dolchklängen in den gefrorenen Gips. Nach einer Vier-

telstunde harter Arbeit kam endlich die Visage zum Vorschein....

Das darf nicht wahr sein!

Keine verrottete Mumie aus dem alten gypten, sondern eine stattliche frierende Postur Namens "Status" verbirgt sich in dieser "Verkleidung".

Jetzt aber schnell Feuer machen, sonst erfriert unser wertvoller Fund noch! Das Z'vieri war verschlungen und jetzt kamen wir zur feierlichen Amtseinsetzung unseres neuen Hilfsleiters. Diese Zeremonie wurde heftig mit Gernsbergerblut begossen. Noch ein paar Singspiele und die Meute marschierte ans Abtreten nach Bettingen. ...unser Besch's Abträge.

Jedoch für unsere fünf Leitwölfe war die Übung noch nicht zu Ende, nein ganz im Gegenteil, sie fing erst richtig an! Nach einem kleinen Tippel sassen wir im wohlbekannten Gartenhaus auf dem Buchholz und genossen das selbst zubereitete Fondue. Ein meuteninternes Gespräch, und wir zogen im Fackelzug durch die schneeglänzende Nacht ans definitive Abtreten.

*Unser Besch's
Näppi, Quiet, Status*

GUNDELDINGEN

Ritter-Weekend in Hochwald (28./29. Mai)

Wir besammelten uns in Dornach am Bahnhof. Um 14.30 Uhr machte sich die Schar Ritter auf den Weg zur ersten Burg (Schlossruine Dorneck). Kaum hatten wir die Stelle betreten, an der früher die Schlosspferde angebunden waren, erschien oben auf dem Bollwerkurm das Schlossgespenst. Durch sein dumpfes Heulen und seinen langsamen Gang jagte es den jüngsten Rittern einen kleinen Schrecken ein. Nun liess das Gespenst vier Fledermäuse (Papierflieger) zu uns herabfliegen, auf denen die Forderungen standen, um zum Burgschatz zu gelangen. Diese verlangten, dass die Wölfe einen Speer herstellten und sich danach beim hinteren Eingang besammelten. Da gab der Geist weitere Bedingungen bekannt, damit die Meute zu ihrem Z'vieri kam.

Nach der Zwischenverpflegung brachen wir zur nächsten Burg auf, der Burg "Rheinbundstein" (unser Weekendhaus). Vor dem ritterlichen Essen, es gab Spiessli und Reis, hatten wir unsere Zimmer bezogen. Danach baute die in zwei Gruppen aufgeteilte Meute Burgen aus Aesten. Am Schluss des Bauens wurde die Burgfahne gehisst.

Am gemeinsamen Lagerfeuer sangen wir Lieder und spielten Theater bis in die Nacht. Während die meisten Wölfe schliefen, gingen die beiden Leiter und der Koch noch einmal zum Lagerfeuer. Denn jetzt sollte auch der zweite Wolfs-

fürher einen Pfadinamen bekommen. Nach einigen heil überstandenen, wenn auch ein bisschen nassen Proben, erhielt ich den Namen "Optimo".

Am Sonntag morgen erfrischten wir uns bei einem kleinen Feldlauf und bei Ballspielen. Danach genossen wir das Morgenessen. Für den Rest des Vormittags stand ein Ritterturnier auf dem Programm. Bei der ersten Disziplin mussten möglichst schnell und sorgfältig Kellen mit Wasser gefüllt von einem Kessel zum anderen gebracht werden. Bei einem nächsten Kampf führte der Ritter das blinde Pferd zum Gegner. Pferd und Reiter waren zwei Wölfe, der Gegner war ein am einem Baum befestigter Ballon, den es galt, möglichst schnell zum Platzen zu bringen. Beim nächsten Posten mussten die Wölfe in einer "Ritterrüstung" eine Staffete absolvieren. Die "Rüstung" war ein zwischen den Beinen eingeklemmter Ballon, was das Laufen wie in einer solchen erschwerte. Plötzlich erschien ein Drache, welchen wir dann mit Dartpfeilschiessen auf eine Scheibe töteten. Der Höhepunkt des Ritterturniers bildete der Burgenkampf. Das Ziel war, die Ballone des Gegners, welche an der Burg befestigt waren, zu zerstechen. Damit aber die Verteidiger der jeweiligen Burg auch etwas tun konnten, hatten alle "Ritter" ein Bändeli um den Arm. Die Verteidiger konnten den Angreifern dieses abnehmen, was die Angreifer zwang, in der eigenen Burg ein neues zu holen. Nach dem Mittagessen mussten wir wegen des starken Regens, der auch schon am Morgen niederprasselte, die Fortsetzung der Spiele im Haus weiterführen.

Immerhin, auf unserem Heimweg, vorbei an den zwei Burgen Bärenfels und Angenstein, regnete es nicht mehr. Erschöpft, aber zufrieden trafen wir um

17.00 Uhr in Aesch ein, wo wir Abtreten hatten.

*My Bescht's
Optimo*

Uebungsbericht

Wir gingen von Stallen aus in den Wald, um dort das Nummernballonvierköpfspiel (sprich: Bandarlogspiel) zu machen. Das geht so: Jede Mannschaft bekommt 8 Ballons (Kokosnüsse) und hängt diese an einem geeigneten Platz auf, dann bekommt jeder Spieler noch eine Nummer, die er am Anfang des Spieles sich auf den Rücken heftet. Der Zweck dieser Nummer ist, wenn einer aus der gegnerischen Mannschaft eine Nummer sieht, muss er sie laut aufrufen,

und dann muss man eine neue holen, für eine Nummer gibt es einen Punkt. Man muss aber auch der gegnerischen Mannschaft die Ballons zerklöpfen, aber man darf pro Angriff nur einen Ballon zerklöpfen, denn die Ballons zählen fünf Punkte. Wir wussten nicht genau welche Mannschaft das gewonnen hat. Dann machten wir ein Bagheerafeuer und sangen das Kumba, und wir assen Z'vieri. Nun sangen wir noch ein paar Lieder. Wir wollten noch das Balu-Spiel machen aber die Zeit war zu knapp, also liefen wir sehr langsam zur Tramhaltestelle Stallen. Dort machten wir Abtreten und alle wünschten sich gute Ferien, und fast alle gingen glücklich heim. Eine Superübung!!!!!!
Bravo!

*Unser Beschts
Thomas Büchelin, Christian Ramseier*



VELOS HEINZER MOTOS

Hegenheimerstr.105 4055 Basel Tel.061/44 62 52

Wir führen nur Qualitätsfahrzeuge/Eigene Reparaturwerkstätte

Sachs – Peugeot – Puch
und weitere Marken

PFADISTUFE

HOMBERG

Die Wiedergeburt der Gruppe Marabu

Nach einem lauten "Neger Jim" zogen wir unsere fünf Wölfler über eine Seilbrücke zu uns hinauf. Damit unsere fünf - nicht mehr Wölfler, sondern ab jetzt Pfadis - schon einmal zu neuen Kräften kommen konnten, durften sie sich auf ein Tablet stürzen, das mit stammesfarbenem Toast belegt war.

In der Zwischenzeit bauten wir unsere Seilbrücke im Sternenfels-Steinbruch wieder ab. Zum letzten Mal durften die neuen fünf Pfadis ihren alten, geliebten Wölfler-Transporter besteigen, der sie bis fast vor den Homberger-Steinbruch begleitete.

Sodann entfachten wir ein Feuer, und es kam zur Gründung meiner Gruppe Marabu. Hi-Fi und Hecht machten die Gruppeneinteilungen... und für mich begann die Gründungszeremonie (natürlich mit Kerzenlicht!). Jedes Mitglied trank zuerst einen Becher Marabublut (Rezept streng geheim!!), anschliessend kritzelte jeder Marabuler seine Unterschrift auf die Gründungsurkunde. Diese steckten wir in eine Flasche, die wir mit einem Siegel verschlossen. Gemeinsam schaufelten wir ein Loch und versenkten die Flasche in der Erde. Dies war die Wiedergeburt der Gruppe Marabu. Beim Abtreten klapperten wir zum ersten Mal den Maraburuf:

Venner: "Marabu"
Alle: "Isatz, Spannig, Spiel und Spass. S'Bescht grad guet und Spitzeklass!"

*Allzeit bereit!
Cooky*

**RASEN
TECH
NIK**

Bewässerungsanlagen
Planung + Ausführung
Regner + Zubehör
Verkauf + Service
Beratung in Rasenfragen

Rasentechnik AG
4054 Basel
Pilatusstrasse 2
Tel. 061 - 384638

PFEFFINGEN

Heisse Verfolgungsjagd auf AGP-Gangster

Alle Pfeffinger haben sich wie immer auf eine super Übung gefreut.

Wir trafen uns um halb 2 beim Wenkerössli. Doch oh welch dekadenter Schreck. Eine Übung nach 0815 Prinzip. Wir machten ein Morsespiel so richtig nach Schema F. Genauer: "Käppli"-Spiel mit Morsen.

Doch zum Glück dauerte dies nicht lange. Es hiess, so ca. eine Viertelstunde. Und als alle Mannschaften so richtig am gewinnen waren kam ein Taxi des Weges. Es hielt neben mir, machte die Türe auf und fragte, wo denn hier das Schlangengässlein sei. Leider konnte ich nicht sofort Auskunft geben und musste schliesslich auf die Karte schauen, welche der Chauffeur in der Hand hielt. Auf dem Rücksitz sassen zwei eh schleimige Pöblers. Ja, genau! Punks! Und sie waren es auch, die mich mit Gewalt ins Auto zerrten und befahlen wegzubrausen. Zitternd und stotternd verliess uns dann der Chauffeur bei der Haltestelle "Bettingerstrasse".

Der eine Entführer erklärte mir dann, sie wären besandte der Untergrundorganisation "Aktion gegen Pfadi". Kurz: "GdUOAGP". Noch kürzer: "AGP". Und dies während der andere Gangster zweifelt versuchte, den Stamm Pfeffingen per Telefon zu erreichen. Doch es ging nicht lange, da kam der erwähnte Stamm bereits die Bettingerstrasse hinunter. Die Gangster gerieten in Panik und zerrten

mich nach "Riehen Dorf". Dort stiegen wir ins Tram und fuhren zum Bad. Bahnhof, wo wir eine Mitteilung im Schliessfach hinterliessen.

Weiter im Tram! Auf dem Barfüsserplatz stiegen wir aus und wurden als erstes angepöbelt! Na, klar, mit solch einer Begleitung!!

Nachher durften wir grüne "Bölleli" aufkleben, so dass am Schluss eine "gBSzM" entstand. Kurz: "grüne Bölleli-Spur zum Marktplatz"! Anschliessend eine Warte-Pause.

Denn auch die Verfolger hatten etwas zu erledigen! Ballöne aufstecken, Auskunft anrufen, Telefonbuch nachschauen, Schlüssel finden, entmorsen, Mitteilung lesen und der grünen Spur folgen. Dies verlief ohne Schwierigkeiten, wie ich später erfuhr. Es sind ja auch ausgebildete Pfeffinger-Grenadiere.

Als sie dann ankamen, folgte eine Verfolgungsjagd bis zum Petersplatz, wo ein

Sport Gerspach

Gerbergasse 73 4001 Basel Telefon 061 25 38 99

Wir haben Ihnen viel zu bieten

Gerspach-Tennis-Center

4142 Münchenstein Alte Reichenstrasse 66 Tel. 46 54 78

Gerspach-Fitness-Center

4058 Basel Schafgässlein 4 Tel. 25 34 00

SPORTSIMO

Reisebüro 4001 Basel Falknerstrasse 42 Tel. 25 46 48

Verkauf- und Service-Center St. Jakob

Hagnastrasse 25, 4112 Mülhausen, Telefon 061 25 48 99

Kampf stattfand. Selbstverständlich konnten wir die AGP-Gangster dingfest machen!

Nachher folgte noch ein Z4RUSA! KURZ: ZVIERI, RUGBY, UND SCHLIESSLICH ABTRETEN!

*Allzeit Bereit
Schnure*

Gratulation

Der Stamm Pfeffingen freut sich die Heirat von Felix Dürr v/o Spildi mit Corinne Kalberer bekannt zu geben. Wir wünschen ihnen für ihr gemeinsames Leben alles Gute.

Spildi hatte mit als Meutenführer der Meute Mayenbühl Klingental wiedereröffnet und ein Jahr darauf den Stamm Pfeffingen mitgegründet und ihn innerhalb von einem Jahr zu einem der lebhaftesten Stämme des Rheinbundes gemacht.

FLASHs

vom LAK '88-Tag



STERNENFELS

Besuch bei den Dreharbeiten zu "Ein Pfadfinderstamm im Weekend"

Schwitzend erreicht unsere Equipe das Ziel, die Filmstudios von Hochwald. Hier wird der neue Film des Regisseurenduos J.E.E. Pesos und Pino Characas gedreht, nämlich "Die STE-Boys im Weekend". Als wir ankommen, ist das Team mitten im Aufbau der Kulissen für die Aussenaufnahmen. Es scheinen je zwei Banken und Tresore zu werden, aber näheres ist noch nicht zu erkennen. Nach einer Stärkung (mittlerweile ist es Nacht geworden) beginnen nun die eigentlichen Dreharbeiten.

ten. Aus den einzelnen Szenen können wir nun die lange geheimgehaltene Handlung heraussehen, die wir hier exklusiv in der Rheinbundzeitung bringen: Die Hintergrundhandlung besteht aus einem Geldtransport zweier rivalisierender Banken von ihrer Bank zum Tresor. Aber eine unheimliche Gestalt verunsichert die Angestellten derart, dass sie sich gemeinsam in ein einsam gelegenes Landhaus zurückziehen. Hier fühlen sie sich anfangs sicher, werden aber bald eines besseren belehrt. Mehr können wir diesen Abend nicht in Erfahrung bringen, da das Filmteam sich (wie wir) schlafen legt. Wir werden morgen weitersehen.

An diesem Tag beginnen die Dreharbeiten noch vor dem Frühstück. Die Innenaufnahmen sind an der Reihe. Auch hier lässt sich wieder einiges an Handlung herauslesen: Die Personen rennen auf einer verzweiferten Suche nach Karten mit Nummern darauf im Haus herum, kehren aber immer wieder zu einem grossen Spielbrett zurück. Im Film wird diese Tätigkeit "Leiterlspiel" genannt.

Nach dem Frühstück werden auf dem Aussengelände heisse Aktionszenen, wie z.B. ein Rugbyspiel, gedreht. Die letzte Szene bei deren Drehung wir beiwohnen, wird einer der ergreifendsten Momente in der Filmgeschichte werden: Die Helden legen die mörderische Strecke Hochwald-Dornach - mit unglaublichen Lasten beladen - zu Fuss zurück! Ein wahrhaft genialer Einfall der Regisseure! Nachdem wir uns in Dornach vom Filmteam verabschiedet haben, steht für uns fest, dass dieser Film einen Kassenschlager wird. Und wann gehen Sie ihn schauen?

Doc

P.S. des Autors: He, Nuss! Wenn du nun glaubst, wir hätten im Weekend tatsächlich einen Film gedreht, dann hast du wieder mal gar nischt gecheckt! Ich brauchte nur eine Verpackung des Textes, um ihn ein wenig origineller zu gestalten. Gut ich gebe zu, es ist nicht gerade die beste Verpackung, aber dafür wird der Sola-bericht um so besser, gell?!

in der Rüttihard



I. Die Leistungen der Versicherung allgemein

Versichert sind sämtliche Mitglieder (Mädchen und Knaben, Frauen und Männer) grundsätzlich während der Dauer sämtlicher normaler Pfadianlässe mit Einschluss des direkten unterbrochenen Heimwegs gegen finanzielle Folgen von Unfällen und Haftpflichtansprüchen (Uebung, Lager, Hock).

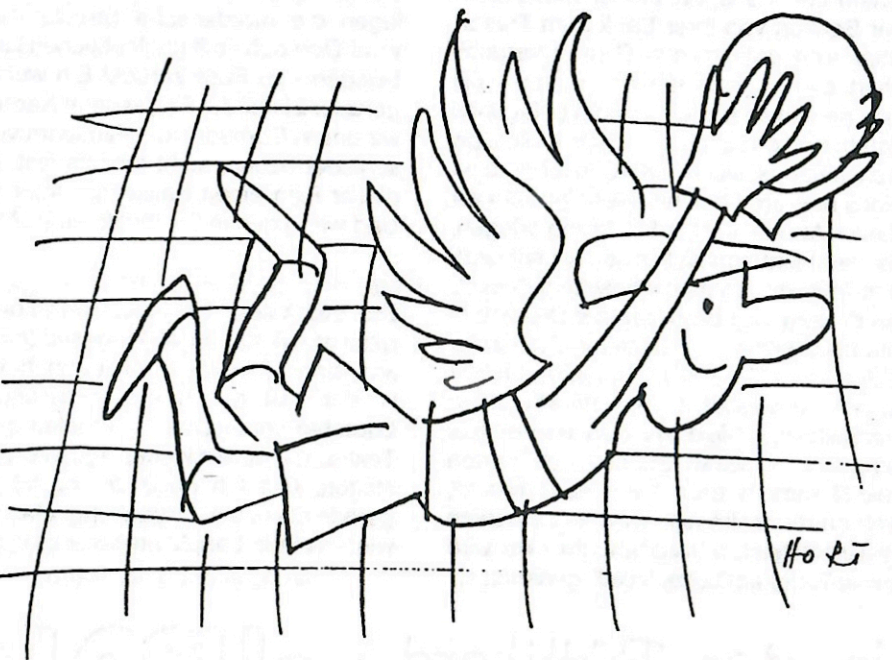
II. Umfang der Versicherungsleistungen

1. Unfall:

Heilungskosten:	Unbegrenzte Deckung während 5 Jahren (Spital allg. Abteilung) mit einem Selbstbehalt von Fr. 2 000.--. Deckung nur subsidiär, also nur dann, wenn der/die Verunfallte nicht oder nur teilweise durch eine private Krankenkasse oder Unfallversicherung gedeckt ist.
Zahnschäden:	Unbegrenzte Deckung unfallbedingter Zahnbehandlungen (ohne Selbstbehalt).
Brillen/Prothesen:	Kosten für Neuanschaffungen oder Ersatz (ohne Selbstbehalt), sofern durch einen Unfall verursacht, der ärztliche Behandlung des/der Betroffenen erfordert.
Todesfall:	Entschädigung von Fr. 2 000.--
Invalditätsfall:	Grundentschädigung von Fr. 15 000.--, maximal Fr. 52 500.--
Transporte:	Im Zusammenhang mit unfallbedingten Behandlungsmaßnahmen (ohne Selbstbehalt). Lufttransporte nur, wenn sie aus medizinischen oder technischen Gründen unumgänglich sind.
Such- und Rettungsaktionen:	Bis Fr. 10 000.--
Versicherungsort:	Europa

Nicht versichert

TZ beflügelt

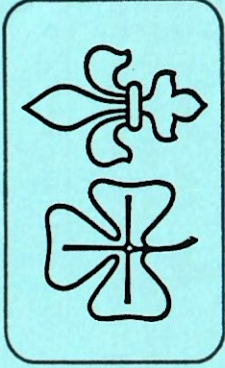


Mit dem Müller, weiss man wohl,
fällt ganz selten nur ein Goal.

Man sieht, wie er Paraden liebt,
weil ihm TZ Flügel gibt.



André Klein AG, Neuwelt



KANTONALVERBAND DER PFADFINDERINNEN UND PFADFINDER BEIDER BASEL

An die Eltern und Aktiven
unseres Kantonalverbandes

Basel, im Januar 1988

Versicherungen unserer Aktiven gegen die Folgen von Unfällen und
Haftpflichtansprüchen

Sehr geehrte, liebe Eltern
Liebe Kameradinnen und Kameraden

Es ist erfreulich, dass an den Pfadianlässen nur wenige und sehr selten schwere Unfälle passieren. Dennoch sind alle unsere Aktiven gegen Unfall- und Haftpflichtrisiken bei Pfadianlässen versichert.

Dieses Merkblatt soll auf der Rückseite Auskunft über die Art der Versicherungen und deren Umfang geben. Vorauszuschicken sind drei wichtige Bemerkungen:

1. Sämtliche schon bestehenden Versicherungen wie Krankenkassen, Nichtschul-, Lehrlings-, private Kinder-Unfallversicherungen etc. gelten grundsätzlich auch für Unfälle, die bei den Pfadi geschehen.
2. Die Pfadi-Unfallversicherung leistet erst dann, wenn eine allfällig bestehende private Versicherung einen Schaden nicht oder nicht vollständig übernimmt. Eine zusätzliche private Unfallversicherung nur für die Risiken bei den Pfadi ist überflüssig.
3. Dieses Merkblatt ist nicht vollständig, es soll nur die wesentlichen Grundsätze aufzeigen. Für weitere Informationen steht unser Versicherungsverantwortlicher (Adresse am Ende) zur Verfügung.

Bitte nehmen Sie sich Zeit, dieses Informationsblatt in Ruhe durchzulesen. Werfen Sie es anschliessend nicht fort, versorgen Sie es bei Ihren anderen Versicherungsunterlagen.

Mit einer guten, seriösen Vorbereitung der Pfadianlässe werden die Führerinnen und Führer auf allen Stufen dafür besorgt sein, dass sich auch in Zukunft möglichst wenig Unfälle ereignen. Sollte doch einmal etwas passieren, mag es beruhigend sein zu wissen, dass wir bei der Basler-Versicherungsgesellschaft gut versichert sind.

Mit freundlichen Grüssen

KANTONALVERBAND DER PFADFINDERINNEN
UND PFADFINDER BEIDER BASEL

Bruno Löttscher
Bruno Löttscher, Kantonalpräsident

Bitte wenden

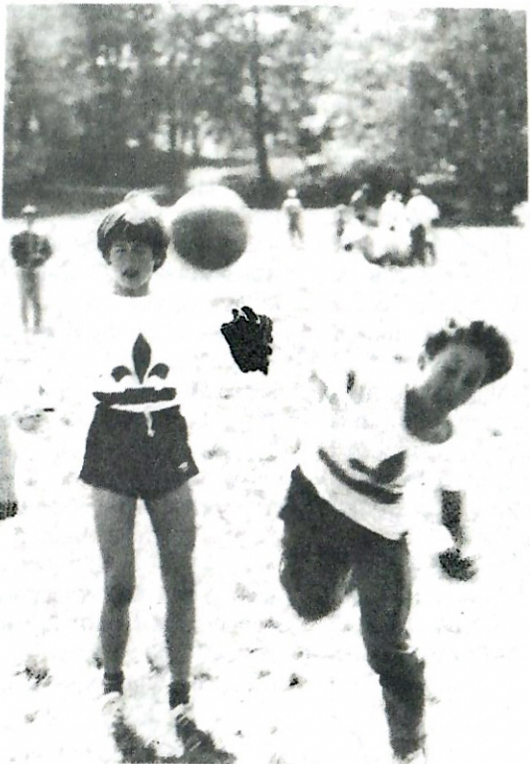
RAIDERSTUFE

HILZENSTEIN

Der Wind hat den Tee erfunden

Der Wind hat den Tee erfunden - und der Tee entführt die Sinne wie der Wind in eine höhere Welt der Märchen. Der Tee

verlockt in sich gekehrter Abgeschiedenheit des mit Teppichen ausgelegten Pyramidenzeltes irgendwo in der kalten Wüste. Der Tee kokettiert in behäbiger Ruhe, er hat nächtelang Zeit, mit seinen Geheimnissen, mit seiner exotischen Andersartigkeit, mit seinem Kult. In jenen kalten Nächten, die sternenklar über unseren Zelten ruhten, gaben wir uns der Mystik des Tees völlig hin und jede Tasse trug uns weiter und weiter in das Land der Märchen aus tausendundeiner Nacht. Die Erzählungen Scheherazads verführ-



sind insbesondere Unfälle bei Trunkenheit, Drogenkonsum, Lenken eines Motorrads über 50 cm³, Hochgebirgstouren ohne fachkundigen Leiter.

2. Haftpflicht:

Versichert ist: Die gesetzliche Haftpflicht für Personen- und Sachschäden bis zu einer Höhe von Fr. 2 000 000.-- im Rahmen normaler Pfadfindertätigkeit. Selbstbehalt von Fr. 100.--

Versicherungsort: Ganze Welt

Nicht versichert

sind insbesondere Schäden, die aktiv teilnehmende Mitspieler an Kampfspielen (Fussball, Hockey, Boxen, Ringen etc.) andern aktiven Mitspielerinnen und Mitspielern zufügen (Personalschäden sind von der Unfallversicherung gedeckt). Im weiteren sind nicht versichert Schäden an Sachen, die zum Pfadbetrieb gebraucht, gemietet, bearbeitet, geliehen oder transportiert wurden, sowie Ansprüche an Halter oder Lenker von Motorfahrzeugen. Nicht versichert sind auch vorsätzlich verursachte Schäden und Vandalenakte.

III. Was tun im Schadensfall?

Die Eltern melden den Schaden grundsätzlich zuerst der privaten Versicherung oder Krankenkasse an. Die Pfadversicherung ist nur subsidiär. Erst wenn die private Versicherung einen Schaden nicht oder nicht vollständig übernimmt, wenden sich die Eltern persönlich oder über den/die Abteilungsleiter/-in an unseren Versicherungsverantwortlichen. Dieser klärt ab, ob ein durch die Pfadversicherung gedeckter Schaden vorliegt und regelt dann das weitere Vorgehen.

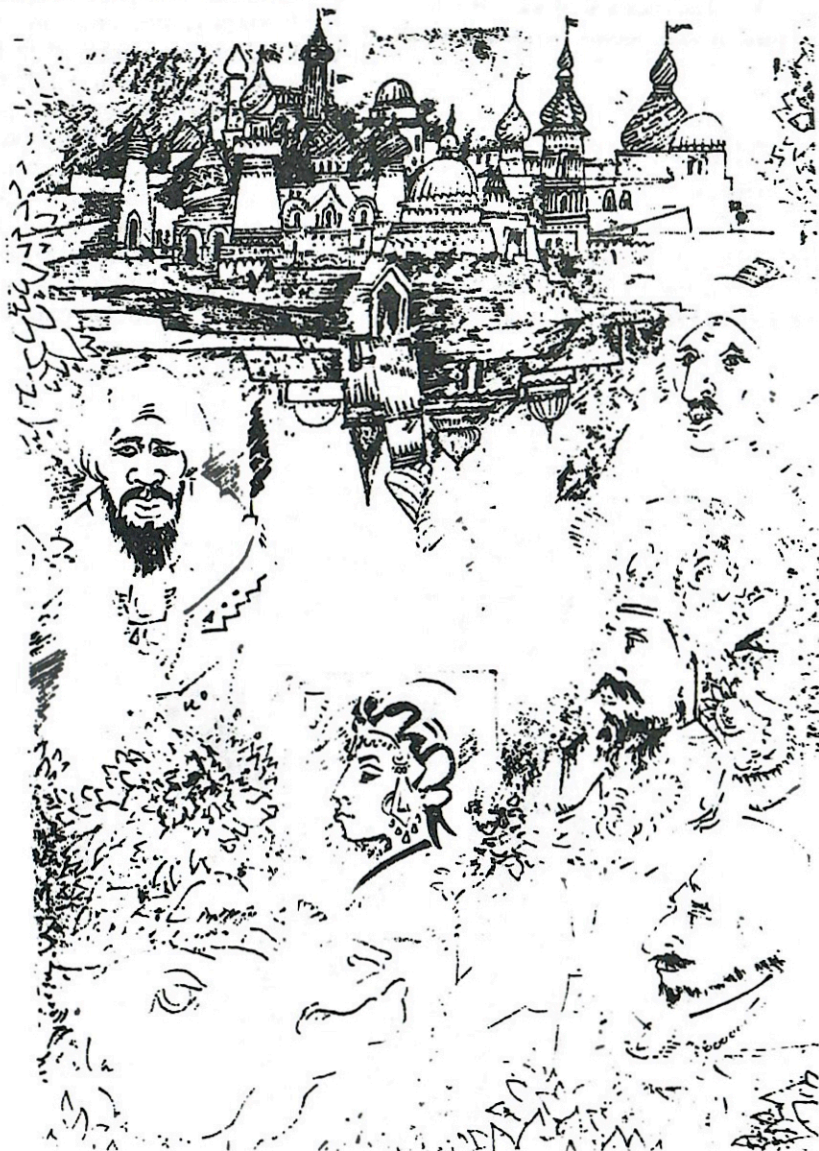
Adresse unseres Versicherungsverantwortlichen

Bernhard Waller, Pfeffelstrasse 37, 4055 Basel (gültig bis 1.4.1988)
Lautengartenstrasse 7, 4052 Basel (gültig ab 1.4.1988) Telefon P: 23 34 65
Für Notfälle: Telefon G: 23 80 90

ten unsere Phantasien, der sich sanft kräuselnde Rauch von Jasmin und Weihrauch betörte unseren Geist, und erst wenn wiederum eine Kanne geleert worden war, stiegen wir herab um dieses legendenumkrankte Spiel, Schach, zu spielen, um daran unsere Gedanken wieder zu schärfen, während das kleine Kohlenbecken Zelt und weiteres Wasser

wärmte. Der Turnus des Teetrinkens, der keine Stunden schlägt, machte die Nächte kurz. Drei Tage und Nächte nahmen wir uns die Musse, die der ganze Genuss des totalen Teetrinkens fordert, mochte die Zeit jenseits der dünnen Tücher noch so eilig verrinnen.

Ortus



RHEINFELDEN

KALA-NAG / TOOMAI

Familienweekend vom 7./8. Mai 1988

Es waren an die 70 Eltern und Wölfe der beiden Rheinfelder Wolfsmeuten Kala-Nag und Toomai, die sich bereit erklärten, am verrücktesten und schwierigsten Rennen um die Welt teilzunehmen: "Zu Lande, zu Wasser und in der Luft". Ein jeder wollte den Kampf um den goldenen Globus gewinnen und war bereit, wirklich um den Sieg zu kämpfen.

Die Reise begann in Rheinfelden und führte über Paris (= Basel) zunächst nach Bordeaux (= Aesch). Nach der Begrüssung durch das Organisationskomitee (im eleganten schwarzen Jacket und mit Krawatte) wanderten alle gemeinsam in Richtung Hobelhaus, dem Standort an der Atlantikküste. Kein Wunder, dass schon nach ein paar wenigen Metern einigen (Eltern) der Gedanke nach einem Glas Wein der Region wach wurde. Als man an der Beiz Herrenmatt vorbeizug, waren auch tatsächlich ein paar Leute verschwunden...

Beim Haus angelangt wurden sämtliche 70 Teilnehmer durch den traditionellen Computer - 1987 war's ein Würfel, diesmal ein Leintuch - in acht Gruppen

aufgeteilt. Nun endlich kam der langersehnte Startschuss, das Rennen war eröffnet. Es begann mit verschiedenen Spezial- und Härteprüfungen, gruppenweise. Die verschiedenen Disziplinen (Heissluftballon basteln, Stelzenlaufen, Zelt aufbauen, Marathon etc.) meisterten alle bravourös. An einer Riesenweltkarte konnte sich jede Gruppe zudem über den momentanen Standort informieren. Da alle Gruppen die Spezialprüfungen so gut meisterten und sich vor dem Nachtesen die meisten bereits in Auckland/Neuseeland befanden, wurde das Rennen neutralisiert.

Nach einem guten, reichlichen und währschaftigen Nachtesen (Tschjt hatte in der Küche alles im Griff!!) stand der Start der Heissluftballons auf dem Programm. Die Bedingungen waren ideal, Nacht und absolute Windstille. Es lag somit an den Konstrukteuren, wenn einzelne Ballons bereits am Boden Feuer fingen. Einige schafften es mit Bravour: z.B. die Gruppe Ballon (Nomen est omen) und die Gruppe Velo (mit beiden Geräten kann man schliesslich fahren).

Das Lagerfeuer mit den verschiedenen Produktionen krönte den Abend. Zum Hit geriet eindeutig der folgende Schnitzelbangg:

S'Wätter isch hütte summerlich heiss,
Es tribt uns us allne Porte de Schweiss.
Dr Wäg do uffe isch ä Schtaiss,
Zem Glück het's underwägs ä Feldschlösslibaiz.

Vo Poschte zu Poschte hämmer miesse
goh
Oh Jammer, oh Jammer was chunt do
no?

Dr Wäg um d'Wält, er isch halt wyt
Und waiss me vo nüt, denn chunnt halt
nüt.

Flieder baue, Auti schtütüre,
Schtelze laufe, nit verlüüre.
E Liegistütz, e Schtadt kre-iere,
E Zält ufbaue, s'darf nit vibriere.

Spinatnuudle, Spaghetti, Maccaroni,
Au Wy het's, das isch gar nit ohni.
Die wüsse würggig oppis z'biete,
I froog mi, ob mer die kennt miete?

Jetzt, liebi Fründ, mer mien ech saage,
Mir sin die beschte, ohne Frage.
Mir hänn zäh Pügggt uf däre Lischte,
Mir sin jo schliessig Optimischte.

Nach dem Lagerfeuer unterhielten sich
die Eltern noch lange bei Kaffee und
Kuchen, während die Wölfe und deren
Geschwister in den Zelten oder im Haus
schon lange schliefen (oder wenigstens
so taten als ob).

Der Sonntagmorgen begann mit einem
"freiwillig obligatorischen" Morgenlauf für
alle Väter und Kinder, die Mütter profitier-
ten vom Muttertag und durften liegen
bleiben. Während des Morgenessens
wurden die neun Mütter sogar noch mit
einem Ständchen überrascht und durch
das Organisationskomitee zum Mutter-
tag beglückwünscht.

Nach dem Essen wurde das Rennen
wieder aufgenommen und jede Gruppe
musste die letzten Sonderaufga-
ben lösen. Es galt, ein Floss und einen
Ballonkorb zu basteln. In mindestens
einer dieser Kreationen musste die ganze
Gruppe Platz finden können. Die Jury

hatte es nicht leicht: Vom aufgehängten
Kerichtcontainer als Ballonkorb bis zur
"Scheiterbeige" als Floss fand man so
ziemlich alles an. Schliesslich reichte es
allen Gruppen bis ins Ziel (= Hochwald)
und der goldene Globus konnte dem
Sieger überreicht werden. Aber auch die
anderen gingen nicht leer aus, jede
Gruppe bekam eine Urkunde mit dem
Stempel "Ziel erreicht".

Nach dem Mittagessen halfen alle gut
beim grossen Putz, schnell war das Haus
sauber, man hatte noch Zeit zum Spielen
und Diskutierten. Glücklich und zufrieden
- einzelne etwas übernächtigt - machten
sich alle gemeinsam auf den Abstieg und
mit einem "Riesen-Schlachtruf" nahm
man auf dem Bahnhof Rheinfelden von-
einander Abschied.

Nochmals herzlichen Dank für die grosse
Beteiligung und die tolle Stimmung unter
allen Teilnehmern - bis zum Familienwee-
kend 1989!

Im Namen des Organisationskomitees
Bij



- Alles, was es zum frohgemuten Zelten braucht
- Seit 1935 im rauen Pfadfinderbetrieb bewährt
- Versand überallhin - auch zur Ansicht
- Beratung durch erfahrene Zeltler
- Noch nach Jahren einwandfreier Kundendienst

SPATZ CAMPING Hans Behrmann AG
8029 Zürich 7, Hedwigstrasse 25, Tel. 01-53 43 00

BON für den über 100seitigen SPATZ-Katalog

Adresse:

Rh

RHEINBUND AKTUELL

"O sole mio..." im Grotto Canale Grande

...aber solo (einzig und allein) waren wir
in unserem Grotto nicht. Hunderte und
aberhunderte von Festbesuchern gingen
bei uns ein und aus. Ob zum Spaghetti-
Plausch mit der Familie (unsere Saucen-
Hits reichten von Napoli über Bolognese,
Carbonara, Pesto bis Funghi), ob zu
einem Gläschen süffigem Wein mit
Freunden, ob zu einem Kaffee-Schwatz
mit der Nachbarin oder einfach nur, um
unseren Canale Grande mit Wasserfall zu
bewundern, alles traf sich in Klein-
Venedig in Hobel.

Wie gewohnt war auch diesmal der
Rheinbund mit einer originellen Aktivität
am Dorffest von Hobel vom 3. - 5. Juni
1988 dabei. Doch begnügten wir uns
nicht mit einer Wurst-und-Brot-Beiz mit
ein paar Tischen, sondern boten den
Festbeizen-Hit, mit dem wir Rheinbündler
noch einige Zeit in Hobel in aller Munde
sein werden.



Der harte Kern unserer Rheinbundhaus-
Betriebsgruppe um Smile, Rübe, Spach-
tel, Schlappe, Mobi, Janus, Biwak und
Pause baute, zimmerte und installierte in
einer Woche Fronarbeit einen einzigarti-
gen Wasserkanal quer durch den Raum
mit plätscherndem Wasserfall und
Piazza-Bestuhlung am kühlen Nass. De-
korationen wie venezianische Stim-
mungsbilder an der Wand, Baldachine in
Tricolore-Farben, Sonnenschirme, Oran-
genbäumchen, ein Aquädukt und nicht
zuletzt unsere flotten "Kostüme" brachten
den zauberhaften Flair der Lagunenstadt
ins Untergeschoss der Turnhalle.

Am Freitag-Abend ging es los: Drei Tage
lief unser Grotto auf Voll-Touren. Die zahl-
reichen Helfer hatten alle Hände voll zu
tun. Besonders freuten wir uns über die
vielen Nicht-Rheinbündler (RBV-Rover,
Leiter aus anderen Pfadiabteilungen und
Freunde) und unsere APVler, welche alle
tatkraftig mithalfen.

Und Arbeit gab es genug: Sei es im
Rheinbundhaus Saucen zubereiten, in
der Festküche Kilo um Kilo Spaghetti

kochen oder im Service die Schuhsohlen durchlaufen. Zeitweise war unser Grotto zum Bersten voll, und die Arbeit entsprechend stressig. Alle gaben vollen Einsatz. Ein schweissgebadeter Bij hetzte von Tisch zu Tisch, und Gaudi servierte, trotz stundenlangem ununterbrochenen freiwilligem Service, immer noch mit dem gleichen entspannten Lächeln. Mobi und Schlappe hinterm Buffet rotierten stetig zwischen Kühlschrank und Durchreiche, und in der Küche hörte man ab und zu hinter den Dampf Wolken einen Seufzer mit Stossgebet von Tschjt. Ruhiger ging es bei Geti und Secco zu, die in der Bar eine treue Fangemeinde von Stammgästen versorgten. Nicht zu vergessen

unser Dessertbuffet, wo man neben einer eher ruhigen Kugel auch originelle plastilene Glacékugeln schob. Ich glaube, uns allen hat es grossen Spass gemacht, und das Ziel war die Arbeit wert, denn der Reingewinn fliesst vollumfänglich der Wohngemeinschaft mit Behinderten in Hobel zu. Ausser dass wir nun einen Estrich voll Wellkartonkulissen haben, haben wir auch schönste Erinnerungen an ein einmaliges Wochenende in unserem Grotto Canale Grande.

Torro





FÜR PFADER
der beste Laden weit und breit.
US-Army Textilien
und Ausrüstungsmaterial
in riesiger Auswahl.
Vom Hut übers Messer
bis zum Stiefel.

JEANS
der weltbesten Marken
und alles, was man dazu trägt.
Western Wear,
original aus den USA
direkt importiert.
Komm doch mal vorbei!



Spillerberg 55, 81211
Telefon 089/253162

Das aktuelle Interview

Fridolin stellt prominente Rheinbündler vor

heute: Hi-Fi

Er ist noch ganz zappig, dass sein Homburg das Pfila-Handball-Fähnli gewonnen hat; doch hat sich Hi-Fi ein paar Minuten Zeit genommen, um von Fridolin interviewt zu werden. Für alle, die Hi-Fi noch nicht so intim kennen, hier was Persönliches:



Name:	Sämi Leupold
Pfadiname:	Hi-Fi (Achtung, das heisst weder Hitziger Finne, noch Hilfloser Fisch, sondern schlicht Hi-Fi)
Adresse:	Auf einer ziemlich hohen Stasse in Oberwil
Alter:	mehr oder weniger dem Aussehen entsprechend (Bei Müdigkeit + 2)
Lieblingsgetränk:	Minztee
Lieblingessen:	Blattspinat mit Fenchel und Klöschen
Lieblingsfarbe:	ein diskretes Hellblau mit Grünstich
Lieblingslektüre:	Struwpeter

Lieblingsautor:	Pfarrer Kneipp
Hobbies:	Possen reissen, Pfadstrebsamer und aufrechter Schüler
Beruf:	im Rhybund-Heftli abgelenkt sein (Na bitte, prompt erfüllt!!!)
Pfaditraum:	
Lebenstraum:	meine rosarote Sonnenschutzcrème patentieren

Fridolin: Herr Hi-Fi, eine Frage gleich zu Anfang, warum tragen Sie diese komische Pappnase?

Hi-Fi: Die ist nicht komisch! Erstens ist sie rot, zweitens hab ich eine verbrannte Nase, und drittens gefällt sie mir. Punkt.

Fridolin: Sie haben im Pfila ziemlich freizügig Ihre aus Australien importierte Sonnenschutzcrème verteilt, wie stehen sie dazu?

Hi-Fi: Die hab ich beim Jamboree in Australien entdeckt, ich finde die Farbe so lustig.

Fridolin: Ja nützt sie überhaupt was?

Hi-Fi: Tja, wenn man über 1.85 m gross und blond ist, so wie ich, dann versagt die Wirkung. Sehen sie, ich hab meine Nase in der Sonne verbrannt.

Fridolin: Lüften Sie doch mal Ihre Pappnase...

Hi-Fi: Nein will ich nicht, ich schäm mich.

Fridolin: Zieren Sie sich doch nicht so, wir sind alleine.

Hi-Fi: Ach es ist so fürchterlich. Da sehen Sie!

Fridolin: Igitt, sieht das grusig aus.

Hi-Fi: Eben.

Fridolin: Trotzdem finde ich die Pappnase unpassend.

Hi-Fi: Nun lassen Sie meine Pappnase in Ruhe!

Fridolin: Aber so rot...

Hi-Fi: Ich hab sie gern, sie gibt meinem Gesicht Charakter.

Fridolin: Da muss ich ja lachen.

Hi-Fi: Noch ein Wort, und ich rufe Hecht. Der haut Sie.

Fridolin:

Hi-Fi: Wie bitte? Wollen Sie was sagen?

Fridolin: Ich darf doch nicht.

Hi-Fi: Jetzt tut er eingeschnappt, und dabei...

Fridolin: Wie funktioniert das Nasenschneuzen?

Hi-Fi: Tja, das ist noch das Problem.

Fridolin: Mit so einer Nase erschrecken Sie ja kleine Kinder.

Hi-Fi: Darum haben wir keine Wölfe im Pfila.

Fridolin: Ach so, und wie steht ihr Partner Hecht dazu?

Hi-Fi: Der ist ja so böse, er hat mich ausgelacht.

Fridolin: Aber sowas. Hat er denn keine Pappnase an?

Hi-Fi: Nein, er hat sich die Ohrenläppchen verbrannt. Jetzt trägt er Ohrenwärmer.

Fridolin: Nimmt man Euch im Stamm noch für voll?

Hi-Fi: Ein paar Mal pro Tag, ja.

Fridolin: Das ist bitter...

Hi-Fi: ...sagte der Zwitter.

Fridolin: Wie bitte?

Hi-Fi: Oh nichts, das reimte sich nur.

Fridolin: Tja, also, ich bedanke mich auch höflich für das Interview. Aber diese rote Pappnase

Fridolin

HERMES
WELTEN
AG

HERMES
Büromaschinen

DICTAPHONE
Diktiergeräte

Schreibautomaten

Rechenmaschinen

Elektronenrechner

Büromaschinen
Aeschenvorstadt 24
"im Drachen"
Tel. 23 54 66

Unsere Rheinbund-Kravatte

Das hellblaue Dreieckstuch mit dem schwarzen, doppelten Bäumlisch und der schwarzen Saufeder ist seit der Gründung der Abteilung die Kravatte aller Rheinbündler. Sie ist sicher eine der schönsten, aber auch der typischsten im ganzen Lande. Warum allerdings Eugen Hermann, der Gründer des Rheinbundes, dieses Tuch als Kravatte wählte, wissen wir heute nicht.

Der hellblaue Stoff erinnert uns an das Blau des Himmels, an seine Weite und somit an den Drang von uns in ein freies (Lager-) Leben und in immer wieder neues Abenteuer. Doch dass wir uns nicht im Uferlosen verlieren, unsere Ziele vor Augen behalten und auch die Umgangsformen untereinander nicht ganz vergessen, grenzt der schwarze Hag des doppelten Bäumlisches als Symbol von Gesetz und Versprechen diese Weite ein. Daher ist es auch üblich, dass der Wolf oder junge Pfader noch keinen Bäumlisch trägt. Erst wenn er das Versprechen, nach dem Pfadfindergesetz zu leben, abgelegt hat, wird er den Bäumlisch um so stolzer zeigen. Denn wie die Aestchen des Bäumlisches sich um die gedrehte Kravatte aufwärtswinden, so wird es, wohl auch mit dem Pfadfinder teils sichtbar, teils verdeckt, aber stetig aufwärtsgehen, sofern er den Bäumlisch in der richtigen Richtung (nämlich abwärts) gesteckt hat.

Da es aber meist ebenso schwierig ist, selbst einen gleichmässigen Bäumlisch dem Kravattenrand entlang zu stecken, wie eine Mutter oder Grossmutter zufinden die dies beherrscht, erhält die Kravatte einen viel grösseren persönlichen Wert, als sie dadurch schon hat, eine Rheinbundkravatte zu sein. Deshalb

werden Rheinbundkravatten beinahe nie gegen diejenigen anderer Pfadfinder getauscht, wie viele andere Abteilungen es gerne bei überregionalen Lagern und sonstigen Treffen tun. Die einzige Variante der hellblauen Rheinbundkravatte ist übrigens die dunkelblaue Roverkravatte, die mit silbergrauem Bäumlisch versehen wird.

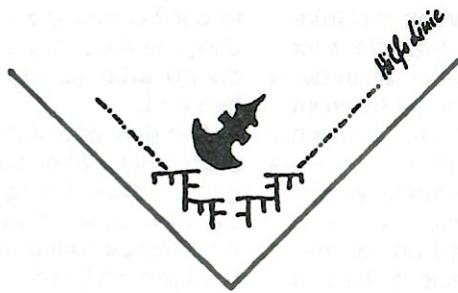
Neben dem Bäumlisch gehört natürlich auch der Rheinbundanker, dessen genaue Bezeichnung Saufeder lautet, in den Zipfel auf die Kravatte. Er stammt aus dem Wappen der Burg Reichenstein und steht je nach Geschmack und politischer Linie schräg nach links oder rechts, in keinem Fall jedoch senkrecht oder gar waagrecht.

Um den Bäumlisch auch über seine ganze Länge bewundern zu können, werden die Kravattenspitzen von dem Wickeln nie eingeschlagen, sondern nachher mit einem Knoten versehen, der uns immer dazu ermahnen soll, unsere tägliche gute Tat zu vollbringen. Der Knoten soll klein und fest am Ende der Kravatte sitzen. Am einfachsten dorthin zu "ziehen" ist das "Grossmüeterli". Gelegentlich trifft man auch den Gilwell-Knoten ("Maitlipfadiknüttel"). Weil die Rheinbundkravatte aber einfarbig ist, wirkt er nicht so sehr und lässt eher auf gewisse Beziehungen zu Mädchenpfadi schliessen...

Kim

Bäumlich und Rheinbund-Anker

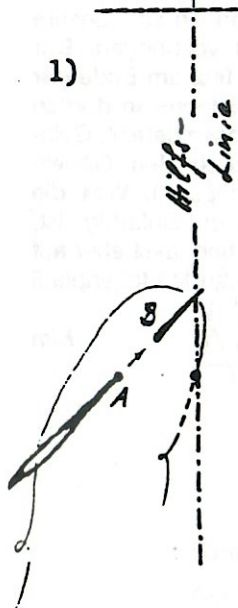
A)



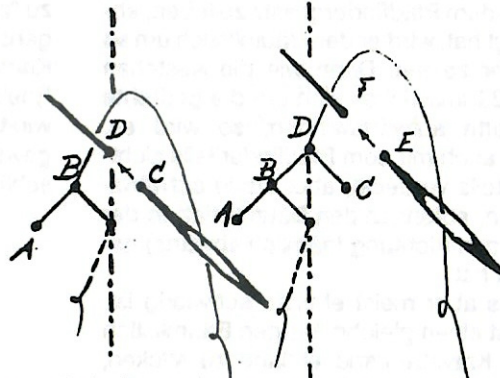
B) Prinzip: Knopflochstich

C) Anleitung:

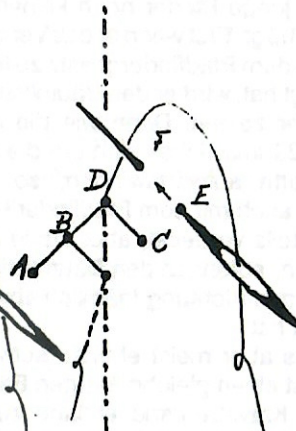
1)



2a)

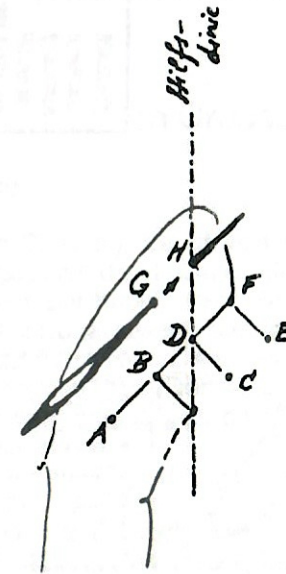


2b)

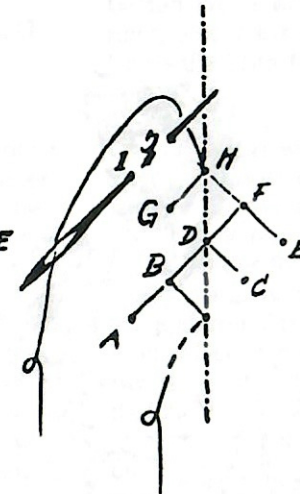


erster Stich nach Richtungsänderung 2a:
D liegt auf der Hilfslinie (Schneider -
kreide) !

3a)



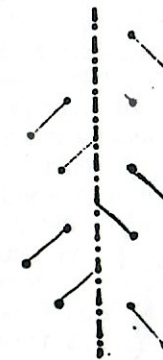
3b) = 1)



Auch hier: erster Stich
nach Richtungsänderung
auf Hilfslinie (H).

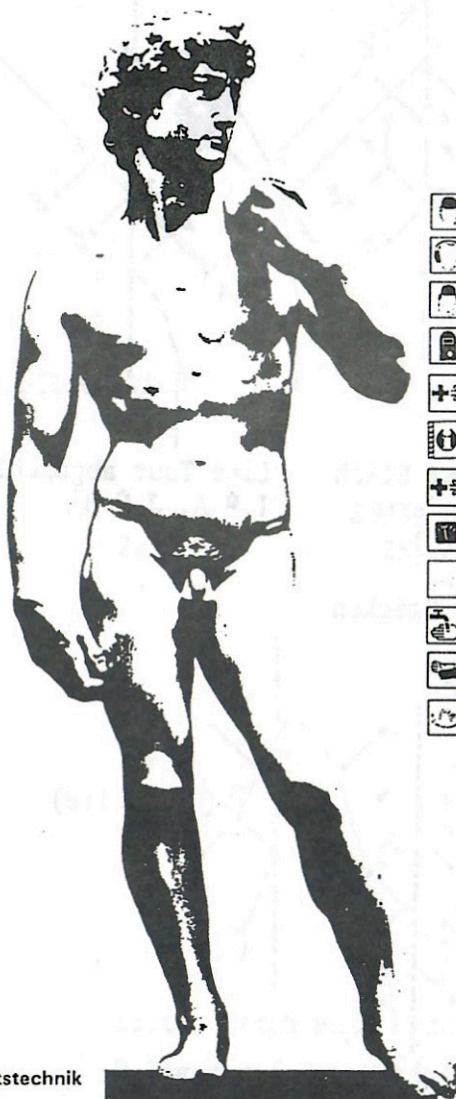
Eine Tour abgeschlossen.
 $I \hat{=} A$, $J \hat{=} B$

Viel Spass beim Sticken



(Rückseite)

unico



-  Augenschutz
Protection des yeux
-  Atemschutz
Protection respiratoire
-  Hitzeschutz
Protection contre chaleur
-  Stühle
Chaises
-  Schutzkleider
Vêtements de protection
-  Absturzsicherung
Protecteur antichute
-  Hinweisschilder
Panneaux de signalisation
-  Notfallduschen
Douche de secours
-  Fundgrube
Pêle-Mêle
-  Videothek
Vidéothèque
-  Gamaschen
Guêtres
-  Fusschutz
Protection des pieds

-  Kopfschutz
Protection de la tête
-  Gehörschutz
Protection anti-bruit
-  Gesichtsschutz
Protection du visage
-  Schweißerschutz
Protection pour soudeurs
-  SOS
-  Safety-Consult
-  Infrarot-Kamera
Caméra infrarouge
-  Messgeräte
Appareils de mesure
-  Schadstoffe
Substances nocives
-  Hygiene
Hygiène
-  Handschuhe
Gants de protection
-  Nähatelier
Atelier de couture

Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik

Sécurité et technique au travail

Die Abenteuer des kleinen Florian:

Wir gehen zu den Grossen

(von Torro)

Am letzten Samstag, da ist was ganz wichtiges passiert, da ist nämlich Uebertritt gewesen. Der Knopf, unser Meutenführer, hat zu uns gesagt, das ist der Höhepunkt im Wolfsleben, wenn man zu den Grossen, den Pfadi übertritt. Und so haben wir uns gefreut, was da für ein hoher Punkt kommt.

Am Samstag ist viel Tumult gewesen. Alle Meuten und alle Pfadistämme vom Rhybund sind da gewesen, da war was los, und alle Führer sind stressig herumgerannt. Von unserem Rudel Fuchs sind ganz viele übergetreten, der Felix, unser Rudelführer, der Benny, der Fill und ich. Weil der Olli, der Jerome und der kleine Michi jünger sind, müssen sie noch warten, eigentlich schade, aber wir haben abgemacht, dass wir in den Pfadi auf sie warten und zusammen wieder eine prima-obertolle Gruppe machen.

Also dann hat es angefangen. Der Knopf hat uns erklärt, dass das ganze ein grosser Barkur (ich weiss nicht genau wie man das schreibt) ist und der funktioniert so: Jeder von uns steigt auf eine Sänfte und die Wölfe, die nicht übertreten, tragen dann uns über viele Hindernisse zu einem Gebüsch, wo ein Blachenschlauch anfängt, und wir müssen dann dort rein und durchkriechen und am anderen Ende holen uns die Pfadis und bringen uns mit einer Eselkutsche zu sich.

Der Knopf hat ein ganz feierliches Gesicht gemacht, dann hat er Urkunden von ganz

altem Papier und mit viel Siegel aus einem Brotsack genommen und hat zu uns gesagt, dass wir uns immer an die Wölfezeit erinnern sollen, dass wir die besten Wölfe waren (jetzt übertreibt er aber, also ganz ehrlich!) und dass wir heute die Ehre haben, in die Pfadis zu gehen.

Ich habe jetzt gespannt zugelost, nur der Olli hat gestört, weil dieser Immerhungerwolf angefangen hat, eine Gugge Pomm-Tschips zu essen. Dann hat der Knopf gesagt, wir müssen warten bis unsere Meute an der Reihe ist. Warten ist langweilig, darum haben wir eine Idee gehabt. Im anderen Rudel gibt es doch den blöden Georges, das ist der Liebling und der ist eingebildet und doof. Niemand darf ihn hauen, wenn er uns ärgert, weil er eine Brille hat, also haben wir es bsüchologisch gemacht. Der Benny ist zu ihm gegangen und hat ihn gefragt, ob er zuerst übertreten wird. Der Georges hat natürlich ja gesagt. Dann hat der Benny gesagt, dass er einen Jutesack, so einer wie der Santiklaus ihn hat, steigen muss und er dann warten muss, bis man ihn als ersten holt.

Der Jutesack ist ein wenig von unserem Platz weg gewesen. Der Georges ist dorthin gegangen und ist reingestiegen. Der Benny hat ein ganz ernstes Gesicht gemacht und hat den Sack zugeschnürt. Wir anderen haben uns von Ferne gekugelt vor Lachen. Natürlich hat das mit dem Sack nicht gestimmt und der Georges hat vergebens im Sack gewartet.

Jetzt ist unsere Meute drangekommen; der Knopf hat sich kurz gewundert, wo der Georges ist, aber wir haben ganz unschuldige Gesichter gemacht. Wir sind alle auf die Sänfte aus Holzballen gestiegen und alle Wölfe haben uns ächzend zum Gebüsch mit dem Blachenschlauch-

Stöckackerstrasse 30
Route des Acacias 8

CH-4142 Münchenstein
CH-1211 Genève 24

Telefon 061 46 76 96
Téléphone 022 43 87 40

Telex 963 176

anfang getragen. Der Knopf hatte alle Hände voll zu tun und hat den Georges im Sack vergessen.

Als sie uns runtergelassen haben, hat es auf einmal "rätsch" gemacht und der Jérôme hat seine Hosen an einer grossen Sprisse aufgerissen. Das hat mich nicht gewundert, denn wir haben alle kurze Hosen angehabt, nur dem Jérôme sein Mami hat ihm lange Hosen angezogen, und erst noch weisse. Es gibt Mami's, die gibt's gar nicht, oder so geht das Sprichwort.

Also, dann hat die ganze Meute zu unseren Ehren einen furchtbar lauten Meutenruf gerufen und hat uns verabschiedet. Der Olli hat dabei einen Mohrenkopf gegessen, der Jérôme über seine verissene Hose geflucht, aber ich hab ganz genau gesehen, dass der kleine Michi eine Träne im Auge gehabt hat. Dann sind wir in den Blachenschlauch gekrochen, zuerst der Felix, dann der Benny, dann ich, dann Fille und dann die anderen Wölfe, die auch übertreten. Es war ganz dunkel und irrig lang. Auf einmal

werdenberg

möbel+raumgestaltung vsi

KANONENGASSE 19 - STEINENGRABEN - TEL. 237223
DER INNENARCHITEKT DES RHEINBÜNDLERS MIT EIG. ATELIER

Englisch
Deutsch
Russisch
Japanisch
Italienisch
Französisch
Spanisch
Portugiesisch



Orsini

Sprachschule

Firmenkurse
Nachhilfestunden
Übersetzungen

Steinentorstr. 35
4051 Basel
Tel. 22 94 96

Einzelunterricht
Klassen mit 2 Personen
Klassen mit 3 Personen
Klassen mit 4/5 Personen
Konversationsclubs



Radio TV Service
Thomas Eglin

Radio-TV-Service
Thomas Eglin
Dorfstrasse 1
4144 Arlesheim
Telefon 061 72 80 30

GRUNDIG Technics REVOX Panasonic Sanyo JVC PHILIPS
Blaupunkt Sefora JBL Bose Toshiba

Radio, TV, Video, Autoradio
Antennenbau, Videothek,
Schlüssel- und Fotoservice.
LP's, CD's, MC,
Vermietung von Beschallungsanlagen

bin ich beim kriechen mit dem Kopf in das Fudi von Benny gestossen. Der hat laut gequieckt, aber ich kann nichts dafür, wenn er halt stoppt.

Irgendwo hat es einen Knopf (nein nicht unser Meutenführer) gegeben. Nichts ist mehr vorwärts und nichts ist mehr rückwärts gegangen. Der Fille der Blöffer, hat einen Witz gemacht und gerufen: "Do sin Flädermüüs drinne" und eine grosse Panik ist ausgebrochen. Der Benny hat mich gekitzelt und ich habe wie wild gestrampelt. Da hab ich mit den Schuhen den Fille am Kopf getroffen und der hat sich auf mich gestürzt und so haben wir gerammelt und am Schluss war alles so verknüpelt, durenannt und verdreht, dass wir alle wie in einer Falle sassen.

Da sind ein paar grosse Pfadis gekommen und haben uns aus dem Blachenwarr rausgeknöpft. Sie haben gesagt, da bekomen sie aber ganz wilde Wölfe, und wir waren stolz darüber.

Dann sind wir alle auf eine klapprige Kutsche gesetzt worden, vorne dran war ein alter Esel und der hätte uns ziehen sollen. Doch der war stur und so hat ihm ein Pfadi eins mit einem Stock gepfitzt. Der Esel hat einen Gump gemacht und ist davon gerannt, aber ohne Kutscher und so sind wir samt Esel in unser Elend gerast.

Der Weg hatte eine scharfe Kurve und die Kutsche hat böse Schlagseite bekommen. Wir sind alle bleicher als Leintücher gewesen und haben uns gut festgehalten. Ich hab schon gedacht, die Kutsche stürzt bald in einen Canyon, wie im Wild-West-Film letzten Sonntag, doch da ist sie bei den wartenden Pfadistämmen angelangt und die haben den wilden Esel gestoppt.

Ich bin mit ganz weichen Knien ausgestiegen und hab gedacht, das fängt ja gut an bei den Pfadis. Doch dann ist ein ganz

grosser Pfadi gekommen, hat gesagt er ist der Stafü, hat uns begrüsst und uns zum Stamm gebracht. Dort haben wir ganz viele gekannt, weil die auch in den Wölfi waren, wo wir noch neue und kleine Wölfi waren.

Der Rest von der Uebung war ganz gemütlich, wir haben Zvieri gegessen und ein witziges Spiel gemacht.

Die Wölflizeit war ganz toll, aber bei den Pfadis ist es auch ganz lustig. Vielleicht darf ich dort auch mal in die Chronik schreiben.

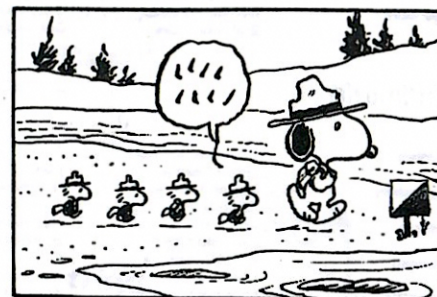
Florian

P.S. Ich glaub, der Georges ist immer noch im Sack.

**** Ende der Florian-Geschichten ****

OL-Zangen zu beziehen

Der Stamm Pfeffingen besitzt seit neuem eine Kollektion von 30 OL-Zangen. Wer einen Orientierungslauf durchführen will, kann diese gerne ausleihen (bei Clean oder Kim).



ADRESSEN

Obmann Abteilungsrat	Schmid Peter	Holderstüdelweg 65	4132 Muttenz	61 44 82	Stange
Abteilungsleiter	Rutishauser Thomas	Aeusserer Baselstrasse 129	4125 Riehen	67 54 01	Pause
Abteilungsleiter-Stv	Jemmi Reto	Gstaltenrainweg 69	4125 Riehen	49 30 30	Torro
Wolfsstufe	Hamel Christian	Im Bachacker 9	4153 Reinach BL	76 53 87	Blitz
Pfadstufe	Altman Andreas	In den Neumatten 44	4125 Riehen	49 54 36	Panther
Raider-/Roverstufe	Gutekunst Thomas	Oberdorfstrasse 13	4125 Riehen	67 38 51	Stroch
Rheinfelden	Matzenauer Peter	Thermenstrasse 5	4310 Rheinfelden	87 18 90	Tschjt
	Rothweiler Beat	Kirchweg 3	4312 Magden	86 18 85	Seco
	Blumer Silvia	Spitalhalde 14	4310 Rheinfelden	87 33 08	Fröschli
Kassier	Heinimann Karl	Schützenrainweg 5	4125 Riehen	67 13 67	Acut
Ausbildung	Ruesch Markus	Im Gwidem 9	4148 Pfeffingen	78 57 64	Ara
Vennerstamm	Arnold Felix	Chrischonsweg 38	4125 Riehen	67 40 43	Ortus
Rheinbundheft	Gutekunst Thomas	Oberdorfstrasse 13	4125 Riehen	67 38 51	Stroch
	Jemmi Reto	Gstaltenrainweg 69	4125 Riehen	49 30 30	Torro
	Samo Maxim	Wenkenstrasse 38, Postfach	4125 Riehen 1	67 27 71	Quiz
Zelle	Friedlin Thomas	Schützengasse 1	4125 Riehen	67 40 32	Flamingo
APV	Mez Gustav	Greilingenstrasse 62	4052 Basel	41 00 41	Kommando
	Roth Walter	Im Katzenwadel 14	4102 Binningen	47 66 51	Gugge

Stiftung Rheinbundhaus

Präsident	Nabholz Andreas	Laupenring 139	4054 Basel	39 56 70	Gälle
Reservation	Ochsé Dieter	Postfach 523	4003 Basel	25 89 69	Katz

Wolfsstufe

Dorenbach	Staub Dominic	Im Pfeiffengarten 7	4153 Reinach BL	76 80 77	Mohammed
Gemsberg	Bertschmann Andreas	Landhausweg 43	4126 Bettingen	49 40 70	Status
	Denfeld Michael	Fünfeichenweg 3	4126 Bettingen	49 17 00	Quiet
	Jochim Markus	Schützenrainweg 48	4125 Riehen	67 20 80	Näppi
Gundeldingen	Baumgartner Konrad	Steinmattweg 8	4143 Dornach	72 27 78	Optimo
	Sauter Philipp	Binningenstrasse 67	4153 Reinach BL	76 68 47	Quiet
Klingental	Kurth Anselm	Leimgrubenweg 96	4125 Riehen	67 22 77	Vinci
Mayenbühl	Schoch Tomi	Küchgrundstrasse 26	4125 Riehen	67 51 31	Thor
	Bernet Christian	Gstaltenrainweg 74	4125 Riehen	49 95 57	Gerusch
	Blattmann Urs	Grenzachenweg 112	4125 Riehen	49 99 35	Panda

Pfadstufe

Bärenfels	Engesser Michael	Steinrebenstrasse 154	4153 Reinach BL	76 33 65	Caruso
Fürstenstein	Imhof Daniel	Herrenburg 15	4202 Duggingen	78 35 17	Ilitis
	Meyer Andreas	Allschwilerweg 64	4102 Binningen	38 47 78	Solar
	Strub Beni	Birkenstrasse 9	4123 Allschwil	63 52 83	Fight
Hornberg	Abt Peter	Landhausweg 38	4126 Bettingen	49 53 90	Hecht
	Leupold Sämtl	Hohestrasse 106	4104 Oberwil BL	401 17 45	Hi-Fi
Pfeffingen	Arnold Thomas	Chrischonsweg 38	4125 Riehen	67 40 43	Kim
	Löw Daniel	Im Baumgarten 1	4102 Binningen	47 51 47	Clean
Sternenfels	Mühlemann Stefan	Kornfeldstrasse 39	4125 Riehen	49 15 50	Pinoc
	Zaugg Andreas	Lachenweg 20	4125 Riehen	49 40 91	Jeep

Raiderstufe

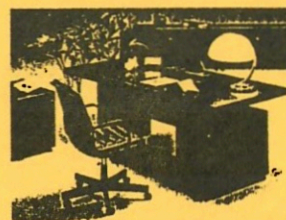
Hilzenstein	Zeier Martin	Breisacherstrasse 2	4057 Basel	692 27 87	locus
-------------	--------------	---------------------	------------	-----------	-------

Roverstufe

Betriebsgruppe	Schneider Thomas	Laufenstrasse 14	4222 Zwingen	89 53 69	Mobi
Chickenfood	Leimer Martin	Keltenweg 42	4125 Riehen	49 44 08	Comic
Hybiscus	Sauter Patrick	Binningenstrasse 67	4153 Reinach BL	76 66 47	Quick
Le Projet	Baier Eric	Bäumliweg 36	4125 Riehen	67 10 31	Blwak

Rheinfelden

Bekleidungsstelle	Enezian C.	Centralapotheke	4310 Rheinfelden	87 54 66	
Meute Kala-Nag	Dillier Rémy	Bergweg 22	4312 Magden	86 17 11	Castor
	Papadopoulos Alexia	Fischerweg 8	4310 Rheinfelden	87 62 91	Popcorn
	Weyermann Frank	Krachenrain 10	4059 Basel	35 26 82	Bij
Meute Toomai	Felber Daniel	Waldhofstrasse 41	4310 Rheinfelden	87 65 17	Sermo
	Rothweiler Felix	Kirchweg 3	4312 Magden	86 18 85	Dulu
	Schumann Martin	Waldhofstrasse 56	4310 Rheinfelden	87 16 67	Nobody
Stamm Farnsburg	Begrich Roger	Habsburgerstrasse 32	4310 Rheinfelden	87 26 42	Dacc
	Wechsler Michel	Waldhofstrasse 11	4310 Rheinfelden	87 27 37	Asterix
	de Wijs Maurits	Waldhofstrasse 26	4310 Rheinfelden	87 27 28	Read
Trupp Pegasus	Scheiden Thomas	Magdenerstrasse 19	4310 Rheinfelden	87 30 77	Phantom
Rotte Drosophila	Rothweiler Beat	Kirchweg 3	4312 Magden	86 18 85	Seco
Rotte Octopus	Stalder Daniel	Waldhofstrasse 30	4310 Rheinfelden	87 65 87	Matt
Rotte Q.E.D.	Matzenauer Daniel	Thermenstrasse 5	4310 Rheinfelden	87 18 90	Rogo
Rotte Secret	Papadopoulos Alexia	Fischerweg 8	4310 Rheinfelden	87 62 91	Popcorn



Hät'sch s'Büro gärrn modärnisiert
Isch d'Schrybmaschine antiqüiert
Rächnisch alles no vo Pfote
Dr Dreher duet dy gärrn berote

J. Dreher

Büroeinrichtungen

4125 Riehen/Basel, Immenbachstr. 20
Telefon 061 / 67 25 69



GRATIS
jetzt den neuen Katalog

bantam

40 Zeltmodelle
1001 Zubehörartikel

* Bantam-Plus = Sicherheit, vor und nach dem Kauf * Inse-
rat ausfüllen und einsenden oder telefonieren * Teilzahlung
* Ausstellungen in Kirchberg BE und Adliswil ZH *

Name
Adresse:
3422 Kirchberg, Telefon 034 45 37 81

NEU mit dem
bantam
★★★
Paket

Rb